

Die neolithische Nekropole Mamaj-Gora im unteren Dneprgebiet

Genadij Nikolaevič Toščev
Zaporož' e

1. Einführung

Die Uferlinie des Kachovsko- Stausees am unteren Dnepr in der südlichen Ukraine wird stetig durch den Wasserfluss abgetragen. Aus diesem Grund unternahm die Universität aus Zaporož'e im Jahr 1988 Rettungsgrabungen im Dorf Velikaja Znamenka der Kamensko-Dneprovskij-Region des Zaporož'e Gebietes (Abb. 1,47), in dem Hügelgräber und flache Nekropolen aus der Periode Neolithikum – Mittelalter bereits bekannt waren. Als besonders zahlreich erwiesen sich die Bestattungen aus der Skythen-Zeit.¹

Die neolithische Nekropole lag im Nordteil der Mamaj-Gora, wobei sich die meisten Gräber in einem Waldgebiet befanden (Abb. 2).² Die Gräber waren innerhalb zweier NNO – SSW ausgerichteten und ca. 7 m voneinander entfernten Reihen angeordnet. Die östliche Reihe beinhaltet 25 Gräber, die in einer 48 m langen Linie niedergelegt und 0,7 – 4,3 m voneinander entfernt waren sowie vier getrennte Fundgruppen. Von der westlichen Reihe, die offensichtlich weiter nördlich im Bereich des heutigen Stausees eingerichtet wurde, ist nur noch ein Grab übrig geblieben (Grab 2; Abb. 3).

Alle Gräber sind im anstehenden Boden bis zu einer Tiefe von 1,2-1,5 m eingegraben. Die 23 Gräber wiesen ein Inventar auf, das vor allem

¹ Toščev 1989; 150-151; Andruch/Toščev 1994; 12-16; dies. 1994a, 27-29.

² Die neolithischen Gräber wurden innerhalb mehrere Jahreskampagnen unter der Leitung von G. N. Toščev und O.V. Tubol'cev (im Jahr 1993) untersucht: Nr. 1, 2, 6 im Jahr 1989; Nr. 7 im Jahr 1990; Nr. 18-20 im Jahr 1993; Nr. 21-24 im Jahr 1994; Nr. 26 im Jahr 1999; Nr. 28 im Jahr 2000; Nr. 29-35 im Jahr 2001; Nr. 36-40 im Jahr 2002. Die Ergebnisse wurden von Toščev und Tubol'cev partiell veröffentlicht. Vgl. Toščev 1997, 71-76; Tubol'cev 1992, 5-6; ders. 1994, 18-19.

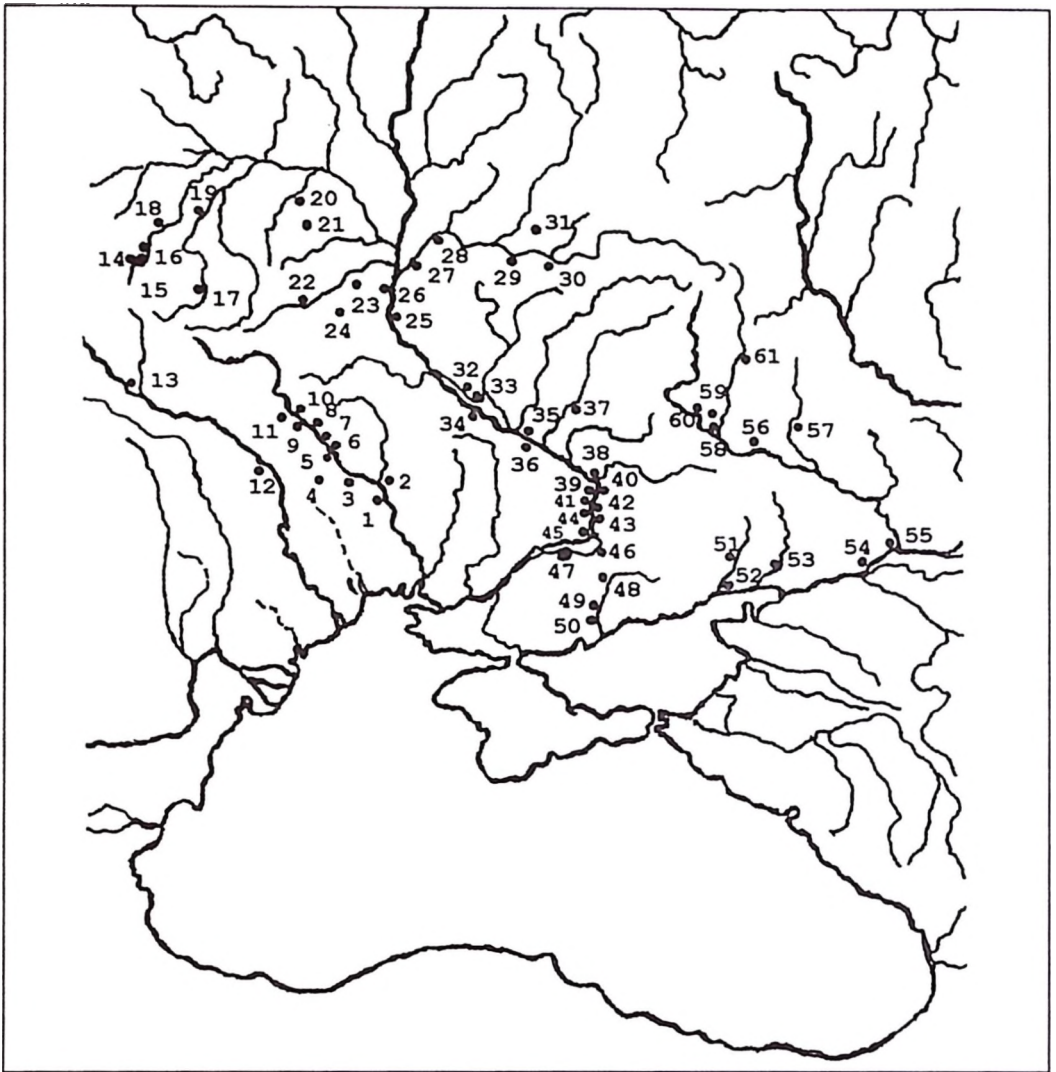


Abb. 1 Neolithische Fundorte in der Ukraine

1. Pugač, Gard; 2. Mikolina Brojaka; 3. Savran'; 4. Šumilovo – Černjatka;
5. Baz'kov i Mit'kov ostrova; 6. Zan'kovcy; 7. Šimanovskoje; 8. Sokol'cy; 9. Glin-skoje; 10. Samčincy; 11. Pečera; 12. Bil'sivci; 13. Nezvisko; 14. Girka Polonka;
15. Gnidaba; 16. Golyšev; 17. Rivne; 18. Roznyči; 19. Velykij Mids'k; 20. Korma;
21. Mostva; 22. Chutor Teterevskij; 23. Borodjanka; 24. Lazarevka; 25. Višenki; 26. Grini; 27. Zavalovka; 28. Griševka; 29. Lisogubovka; 30. Skunosovo; 31. Pogore-lovka; 32. Buz'ki; 33. Piščiki; 34. Moljuchov Bugor; 35. Uspenka; 36. Dereivka;
37. Malopereščepino; 38. Igren'; 39. Ostrov Surskoj; 40. Ostrov Kizlevyj; 41. Stril'ča Skelja; 42. Vasil'evskij 2, 5 Mar'evskij Mogil'niki; 43. Vovnigskij 2, Jasinovackij 1 Mogil'niki; 43. Ostrov Vinogradnyj; 44. Nikol'skij Mogil'nik; 45. Sobački, Vovčok;
46. Lysogorskij Mogil'nik; 47. Mamaj Gora; 48. Čapaevka; 49. Kamenaja Mogila;
50. Semenovka; 51. Razdol'noe; 52. Mariupol'skij Mogil'nik; 53. Matvejev Kur-gan; 54. Razdorskoe 1, 2, Rakušečnyj Jar; 55. Samsonovka; 56. Zelena Gornycja
56. Serebrjanskoe; 57. Podgorova Novoselovka; 58. Ust'e Oskola; 59. Bondaricha;
60. Verevkinskie Chutora 14; 61. Aleksandija.

Schmuckteile, wie ringförmige Muschelperlen und Anhänger aus Hirschknochen enthält. Vereinzelt tauchen auch Stein- und Knochenperlen sowie Feuersteingeräte auf (vgl. Überblick in der Abb. 7). Eine gewisse Anzahl der Gräber (Nr. 1, 2, 6, 9, 21, 33) wurde durch die skytischen Nachbestattungen und durch den Erdrutsch am Ufer zerstört (Abb. 3).

2. Fundmaterial

Grab 1 (Abb. 3,1) lag im Lehmsediment des Uferprofils in einer Tiefe von 1,2 m. Das Skelett eines 30-40 Jahren alten Mannes³ wurde durch den Geländerutsch teilweise zerstört. Erhalten sind die Knochen des Oberkörpers ohne rechten Unterarm. Der Tote lag auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten. Der linke Arm ist zum Körper hin angewinkelt mit der Hand am Becken. Ebenfalls am Becken lagen zwei erhaltene und mehrere fragmentierte ringförmige Muschelperlen (Taf. 1,1-3).

Grab 2 (Abb. 3,2) das Skelett dieses Grabes wurde durch den Erdrutsch zerstört, so dass nur die ausgestreckten Beinknochen in einer Tiefe von 1,3 m erhalten waren. Anhand deren Position lässt sich vermuten, dass der Tote ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten lag. Unter dem Skelett befand sich Ockerstreuung, die bis zu 5 cm in den Lehmboden gedrungen war. Im Grab wurden zwei ganze und drei fragmentierte ringförmige Muschelperlen verstreut gefunden.

Grab 6 lag 1 m südwestlich von Grab 1 in der gleichen Tiefe (Abb. 3,6).⁴ Das Skelett eines Mannes wurde durch den Uferbruch halbiert, so dass die Beinknochen 0,3 m entfernt und 0,3 m tiefer als die Körperknochen lagen. Ein 35-45 Jahre alter Mann wurde in Rückenlage, mit dem Kopf nach Südosten, beerdigt. Der linke Arm lag entlang des Körpers, vom rechten ist nur das Schulterblatt erhalten. Beim Schädel und an der rechten Schulter wurden 35 ringförmige Muschelperlen und zwei Anhänger aus Hirschknochen freigelegt (dazu noch Abb. 7).

Grab 7 befand sich in einer ovalen Grube 1,5 m südwestlich vom Grab 6 entfernt, in einer Tiefe von 1,4 m (Abb. 3,7). Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten. Die Arme waren angewinkelt, mit den Händen am Becken. Der Fußbereich war mit Ocker verstreut (Taf. 1,4). An der Stirn und am Schläfenteil des Schädels lagen 22 Anhänger aus Hirschgränden (dazu auch Abb. 7).

³ Die Bestimmung des anthropologischen Materials aus dieser Nekropole wurde von Frau L.V. Litvinova, Mitarbeiterin des Archäologischen Instituts der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften, durchgeführt.

⁴ Die Gräber Nr. 3-5, 8, 10-17 und 27 lagen in den anderen Bereichen und gehören zu anderen Kulturen.



*Abb. 2 Lage der Nekropole Mamaj Gora vom Norden.
Die weiße Linie markiert die Reihe mit neolithischen Bestattungen*

Befund I (Abb. 3,1) - am Boden des Uferbruches in einer Tiefe von 0,9 m wurden 12 durchlöchernte Hirschzähne, 22 Perlen aus zersägten Tubenknochen und eine Steinperle sowie ein trapezförmiges Knochenstück mit polierter Oberfläche zusammen liegend gefunden (Taf. 6,2.15). Diese Fundgruppe wurde als Befund I bezeichnet.

Grab 9 lag 4,3 m südwestlich von Grab 7 (Abb. 3,9). Die verschwommenen Konturen der länglich-ovalen und 1,3 x 0,7 m großen Grabgrube zeigten sich in einer Tiefe von 1,53 m. Die Grube wurde mit tonigem Löß verfüllt. Der nordwestliche Teil des Grabes war bei der nachträglichen skythischen Bestattung zerstört.

Das Skelett eines 40-45 Jahren alten Mannes lag auf dem Rücken ausgestreckt mit dem Kopf nach Südosten, das Gesicht nach links bzw. nach Südwesten gewendet. Die Arme lagen ausgestreckt. Am Schädel lag eine Reihe von 37 Anhängern mit entgegengesetzten Lochteilen und weiteren 31 flachen ringförmigen Muschelperlen (Taf. 1,5), davon fünf mit geriffelter Oberfläche. Eine Perle lag im (oder am???) Unterkiefer. Am rechten Ellbogen lagen 14 und am rechten Armgelenk acht entgegengesetzte Anhänger aus Hirschzähnen. Beim linken Ellbogen und Gelenk

wurden je drei solcher Anhänger niedergelegt. Im mittleren Beckenbereich befanden sich zwei Gürtel aus Hirschgranden. Der erste Gürtel bestand aus 14 je zwei schachbrettförmig angeordneten Anhängern, der zweite umfasste 43 Anhänger (dazu noch Abb. 7). In der Ausfüllung des Eingangsschachts des skythischen Grabes lagen noch neun flache ringförmige Muschelperlen und ein Schalenfragment aus "Unio"-Muschel.

Am Grabboden unter dem Skelett wurden Ockerspuren festgemacht.

Grab 18 lag 1 m südwestlich von Grab 9 (Abb. 3,18). Die länglich-ovale und 2,0 x 0,7 m große Grabgrube wurde in einer Tiefe vom 1,3 m festgestellt. Sie war mit einer mit Ocker melierten tonigen Sandschicht verfüllt. In der Verfüllung konnten einige ringförmige Perlen gefunden werden.

Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten. Die Arme sind angewinkelt mit den Händen am Becken (Taf. 1,6). Unter dem Skelett konnte eine schwache Ockerbestreuung festgemacht werden. Auf dem Schädel lag eine Reihe von sieben Anhängern aus Hirschgranden. Die gleichförmigen Fundstücke wurden auch am linken (7 St.) und rechten Brustkorb (21 St.) freigelegt. Unter dem rechten Knie lagen 156 ganze und 27 fragmentierte, und unter dem linken Knie noch 115 ganze und acht fragmentierte ringförmige Perlen. Die 91 vollständigen und 14 fragmentierten kleinen ringförmigen sowie vier fassförmige Perlen bedeckten die Unterschenkel. Zwischen den Oberschenkeln lag eine Feuersteinklinge (Taf. 1,6; 6,6).

Grab 19 lag 0,7 m südwestlich von Grab 18 (Abb. 3,19; 8). Die länglich-ovale 1,65 x 0,55 m große Grabgrube wurde in einer Tiefe von 1,4 m festgemacht. Die Grabfunde lagen 0,2 m tiefer. In der aus tonigem mit Ocker melierten Sand bestehenden Grubenfüllung wurden drei Anhänger und drei ringförmige Perlen freigelegt.

Das schlecht erhaltene Skelett eines Kindes lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten, das Gesicht nach rechts bzw. nordostwärts gerichtet. Die Arme waren entlang des Körpers ausgestreckt. Im Brustbereich befanden sich 11 Perlen. Links und rechts davon lagen einmal 18 kleine ringförmige Muschelperlen (davon zwei beschädigte) und einmal drei Anhänger aus Hirschzähnen. Auf den Schulterblättern lagen je vier Perlen und fünf Anhänger. Entlang der Wirbelsäule konnten 207 kleine ringförmige Perlen und 21 Anhänger (davon drei beschädigt) freigelegt werden. Unter dem Brustkorb befanden sich noch fünf weitere Anhänger dieser Art.

Grab 20 lag 0,75 m südwestlich von Grab 19 in einer Tiefe von 1,35 m (Abb. 3,20; 7). Die schwach erkennbare Grube wies eine länglich-ovale und 2,0 x 0,6 m große Kontur auf. Die Verfüllung bestand aus tonigem mit Ocker meliertem Sand.

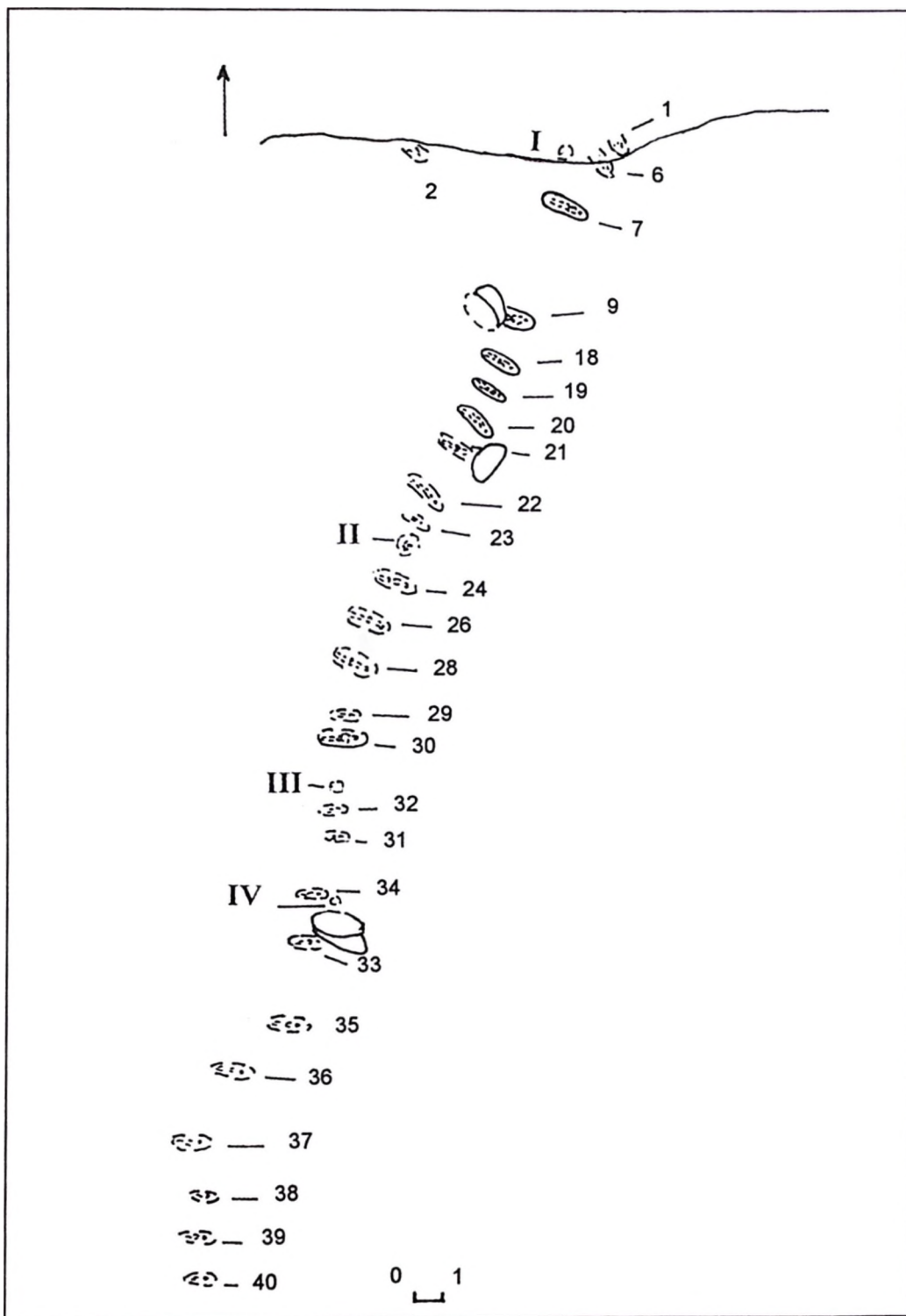


Abb. 3 Mamaj Gora. Die neolithische Nekropole

Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten, das Gesicht leicht nach rechts geneigt. Der linke Arm lag entlang des Körpers mit der Hand an der Hüfte, der rechte zum Körper angewinkelt mit der Hand am Becken (Taf. 2,1). Die Schädel- und Bein-knochen waren mit Ocker bestreut. Am Schädel lag eine Anhäufung von 24 Anhängern aus Hirschzähnen. Am rechten Teil der Brust und beim rechten Oberarm befanden sich je neun solche Schmuckstücke. Im Bereich des linken Knies befanden sich 42 kleine ringförmige Perlen (zwei beschädigt) und beim rechten Knie noch 37 weitere (sieben beschädigt). In den Kisten lag je ein Feuersteinstück (Taf. 6, 11-12).

Grab 21 lag 0,8 m südwestlich des Grabes 20 in einer Tiefe von 1,45 m unmittelbar hinter dem Dachbogen des Skythengrabes 4, K.137 (Abb. 3,21). Die erfasste Länge der länglich ovalen Grube betrug 1,9 m und eine Breite von 0,55-0,60 m. In der lößtonigen mit Ocker melierten Verfüllung lagen einige Fragmente der Schalen aus "Unio"-Muscheln verstreut.

Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten, das Gesicht nach links bzw. nach Südwesten gedreht. Die Arme sind leicht zum Körper angewinkelt, die Hände lagen an den Hüften (Taf. 1,9). An der Brust und im Beckenbereich befanden sich mehrere ringförmige Muschelperlen (Taf. 1,7). Unter der Brust lag ein fragmentierter Anhänger aus Hirschzahn. Im Kniebereich lagen noch fünf Perlen. Am Schädel lag eine Gefäßscherbe und unter dem Schädel eine Klinge aus hellbraunem untransparentem Feuerstein (Taf. 1,8; 6,7). Der Grubenboden unter dem Becken und der Brust war mit Ocker bestreut.

Grab 22⁵ lag 1,7 m südwestlich des Grabes 21 in einer Tiefe von 1,45 m (Abb. 3,22). Die kaum erkennbare Grube wies eine länglich ovale Form auf, mit einer Größe von ca. 2,2 x 0,6 m. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten. Die Arme lagen entlang des Körpers mit den Händen an den Hüften (Taf. 2,2). Im zerstörten Schädel und unter ihm befanden sich 49 Muschelperlen und neun Anhänger aus Hirschzähnen. Beim Becken lagen verstreut Perlen und ein Anhänger. Unter dem Becken befand sich eine 0,3m lange Reihe mit 170 Perlen (davon 140 vollständig). Unter dem rechten Knie lagen zwei Reihen mit je sechs Perlen und zwei Anhänger, daneben noch 33 ringförmige Perlen. Einige Perlen und ein Anhänger lagen entlang des Schienbeines. Die einzelnen Perlen waren ebenso unter den Armknochen und in der Grabfüllung zu finden (dazu noch Abb. 7).

Der Grabboden im Brustbereich und bei den Oberschenkeln war mit Ocker bestreut.

⁵ Die Gräber 22-24, 26 und 28-40 lagen in der Wald, was das Grabungsvorgehens wesentlich beeinträchtigt hat – die Grabreihe konnte nur zwischen den Bäumen verfolgt und untersucht werden.

Grab 23 befand sich 1 m südwestlich des Grabes 22 in einer Tiefe von 1,55 m (Abb. 3,23). Die Grubenform war nicht mehr erkennbar. Das schlecht erhaltene Skelett eines Kindes lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten, das Gesicht nach links bzw. nach Südwesten geneigt (Taf. 2,3). In der durch die Nagetiere bioturbierten Verfüllung konnten 25 Perlen und Anhänger aus Hirschzähnen geborgen werden. Am Schädel lagen fünf Perlen und ein Anhänger. Am linken Teil des Beckens legte man zwei horizontale Reihen mit 164 Perlen frei. Im mittleren Beckenteil lag eine vertikale Reihe von 165 Perlen, die auf 18 Anhänger verteilt waren. Ebenso lagen vertikale Perlenreihen mit Anhängern unter den Beckenknochen und zwar unter dem rechten Schienbein acht Perlen und zwei Anhänger sowie unter dem linken Schienbein zwei Reihen mit je 4-5 Perlen und zwei Anhängern.

Grab 24 lag 2 m südlich des Grabes 23 in einer Tiefe von 1,45 m (Abb. 3,24). Die Grubenkonturen konnten nicht festgestellt werden. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Südosten, das Gesicht nach links bzw. südwärts gerichtet. Die Arme waren zum Körper angewinkelt mit den Händen auf dem Becken (Taf. 2,4). In der Grabverfüllung befanden sich verschiedene Perlen und Anhänger. Unter der linken Hand lag ein Feuersteinkratzer (Taf. 6,8). Perlengruppen wurden auf dem Schädel, an den Schultern, im Beckenbereich, an der Brust, an Knien und in der linken Hand gefunden.

In der Grabfüllung, am Grubenboden und besonders unter den Knien konnten größere Ockerklumpen festgemacht werden (dazu noch Abb. 7).

Befund II (Abb. 3,2) - zwischen den Gräbern 23 und 24 in einer Tiefe von 1,3 m lag ein ovales nordost-südwestwärts ausgerichtetes Ockerstück (Dim.: 1,2 x 0,7 x 0,05 m). Auf ihm und um ihn herum befanden sich kleinere Ockerklumpen, zwei Anhänger und 14 ringförmige Perlen (Taf. 6,3). Diese Fundgruppe wurde als Befund II bezeichnet.

Grab 26 lag in einer Tiefe von 1,17 m in einer Lehmschicht 1 m südwestlich von Grab 24 (Abb. 3,26). Die Grubenkontur war nicht mehr erkennbar. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken mit den Armen entlang des Körpers. Es war ost-westwärts ausgerichtet mit einer leichten Neigung nach Südosten (Taf. 2,5). Das Grab enthielt kein Inventar.

Grab 28 lag 1,0 m südlich von Grab 26 in einer Tiefe von 1,3 m (Abb. 3,28). Die Form der Grube ließ sich nicht mehr erkennen. Hier wurden zwei Skelette in der Lehmschicht niedergelegt (Taf. 3,1).

Das erste Skelett (das nördliche) lag ausgestreckt auf dem Rücken und nach Südosten ausgerichtet. Es handelte sich um einen 25-30 Jahre alten Mann. Die Arme waren leicht zum Körper angewinkelt mit den Händen am Becken (Taf. 3,1). Das Skelett war mit Muschelperlen und Hirschanhängern geschmückt. Am rechten Oberschenkel lag eine Feuersteinklinge (Taf. 6,9). Auf beiden Händen lagen Armketten aus flachen

Muschelperlen – die linke aus 20 und die rechte aus 83 Perlen bestanden. Die zwei Perlenlagen im oberen Beckenbereich bildeten einen Gürtel aus 80 Perlen. Auf dem Schädel lagen 32 Perlen in unterschiedlicher Größe und für 37 verstreute Perlen konnte keine ursprüngliche Lage festgemacht werden (Taf. 3,3).

Auf den Stirnknochen befanden sich sechs in zwei Lagen angeordnete Anhänger aus Hirschknochen (Taf. 3,2). 25 solcher Anhänger lagen im Gürtelbereich und sieben weitere Exemplare wurden an der rechten Schulter gefunden. Die gleichartigen Anhängerstücke lagen entlang der Wirbelsäule, paarweise angeordnet. Im Schädelbereich wurden Partikel von Holzkohle und Ocker freigelegt. Eine Ockerbestreuung konnte im Beckenbereich nachgewiesen werden.

Das zweite Skelett lag im linken, südlichen Grabteil ausgestreckt auf dem Rücken und ebenso nach Südosten ausgerichtet. Es handelte sich um eine 25-30 Jahre alte Frau. Die Arme lagen entlang des Körpers mit den Händen am Becken (Taf. 3,1). Am Oberschenkel und am Becken lagen drei Feuersteinstücke (Taf. 6,13). An der rechten Schulter befanden sich 70 in mehrere Lagen angeordnete Perlen. Auf der rechten Hand lagen 38 Perlen und auf der linken Hand noch 15 weitere solcher Stücke. Zwei Lagen mit 50 Perlen befanden sich am linken Brustteil. Fünf weitere Perlen lagen unten dem Unterkiefer und zwei Lagen mit 60 Perlen konnten am Becken freigelegt werden. Noch 13 Perlen und ein Anhänger lagen neben dem Skelett. Insgesamt wurden beim Skelett 251 Perlen gefunden (Taf. 3,3).

Grab 29 lag 1,8 m südöstlich vom Grab 28 (Abb. 3,29). Das schlecht erhaltene Skelett eines bis zwei Jahre alten Kindes lag in einer Tiefe von 1,18 m. Die Grabgrube war nicht mehr erkennbar. Die Arme und die Schienbeine waren nicht erhalten. Der Tote lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten, leicht nach Süden geneigt. Am fragmentierten Schädel lagen mehrere Muschelperlen. Am Brustkorb waren Anhänger aus Hirschknochen und Perlen zu finden. Die Anhänger lagen auch im Beckenbereich. Insgesamt wurden hier 71 ringförmige Perlen und 11 Anhänger gefunden (dazu Abb. 7).

Rechts bzw. nördlich vom Toten und etwa 0,25 m höher lag ein Schädelfragment eines anderen nicht weiter identifizierten Skelettes.

Grab 30 - die ovale 1,8x0,7 m große Grube dieses Grabes lag unmittelbar südlich vom Grab 29 in einer Tiefe von 0,7-0,8 m (Abb. 3,30; 7). Sie war mit lehmigem Sand verfüllt. Das Skelett eines 25-30 Jahren alten Mannes lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten, das Gesicht ein wenig nach Süden geneigt. Die Arme waren angewinkelt mit den Händen am Becken (Taf. 2,6). Im Gürtelbereich lag ein Gürtel aus ringförmigen Muschelperlen. Die gleichartigen Perlen befanden sich ne-

ben dem rechten Unterarm. Im Bereich der Oberschenkel lagen einige Anhänger aus Hirschzähnen.

Der obere Teil des Skelettes war mit Ocker bestreut, besonders Schädel und Becken, bei denen die Ockerschicht 2-5 cm umfasste.

Befund III (Abb. 3,3) - in einer Tiefe von 1,1 m und 1,3 m südlich von Grab 30 wurden im Lehmboden ein 0,3 m großer Ockerklumpen und sechs Anhänger aus Hirschzähnen gefunden (Taf. 6,4). Unmittelbar südlich davon in einer Tiefe von 1,25 m lagen ein Feuersteinstück, eine Perle, ein Anhänger aus Hirschzahn und ein Schädelfragment eines Jünglings beieinander. Diese Funde wurden als Befund III bezeichnet.

Grab 31 lag 0,7 m südlich des Grabes 32 in einer Tiefe von 1,15 m (Abb. 3,31). Die Grabkontur ließ sich nicht mehr erkennen. Das schlecht erhaltene Skelett eines 4-5 Jahre alten Kindes lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten (Abb. 4; Taf. 4,1). Der rechte Arm, die linke Schulter und die Schienbeinknochen waren nicht erhalten. Unten dem Unterkiefer und links davon lagen 16 Muschelperlen. Am Becken befand sich ein Gürtel aus zwei Perlenlagen mit einzelnen Hirschanhängern. Daneben, an der linken Seite des Beckens, lag eine kleinere Perlengruppe, möglicherweise eines Knotens (Taf. 6, 1).

Grab 32 lag 1 m südlich des Befundes III in einer Tiefe von 1,15 m in einer ovalen, 0,8x0,5 m großen Grube (Abb. 3,32). Die vermerkte Tiefe der Grabgrube von 0,2 m wurde mit einem lehmigen mit Cernozem gemischten Sediment verfüllt. Das Skelett eines neugeborenen Kindes lag auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten. Am Schädel und im Schulterbereich lagen Anhänger aus Hirschzähnen. Im Bereich des linken Beines befanden sich zwei Lagen von Muschelperlen. In der Grabfüllung wurde ein Abschlag aus gelbem Feuerstein geborgen (Taf. 6,14). Die Knochen waren mit Ocker bestreut.

Grab 33 lag 2,8 m südlich des Grabes 34 in einer Tiefe von 1,55 m (Abb. 3,33). Die Grubenform war nicht zu erkennen, jedoch konnte die Grablage anhand der im anstehenden Lehmboden verstreuten Ockerpartikel erfasst werden. Die Bestattung wurde vom Skythengrab 2,K.170 zerstört. Schädelfragmente, Teile des linken Armes und die Rippen sowie einige Perlen und Anhänger aus Hirschzähnen befanden sich am Boden des Eingangsschachts dieses Grabes und in seiner Verfüllung. Das Skelett eines 25-30 Jahren alten Mannes lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten. Der linke und wohl ebenso der rechte Arm waren ausgestreckt (Taf. 4,2). Entlang der Wirbelsäule befanden sich zwei Perlenlagen, am Becken und beim rechten Arm lagen Anhänger aus Hirschzähnen.

Oberhalb des Beckens lagen ein Gürtel aus Perlen und drei Anhänger. Innerhalb des Grabes wurden noch weitere Muschelperlen und Anhänger verstreut geborgen.



Abb. 4 Mamaj Gora. Grab 31

Grab 34 lag 2,2 m südlich des Grabes 31 in einer Tiefe von 1,35 m (Abb. 3,34). Die Grabgrube war nicht mehr erkennbar. Das Skelett einer Frau lag ausgestreckt auf dem Rücken. Der Kopf lag nach Osten mit nordwärts gerichtetem Gesicht. Der rechte Arm war ausgestreckt, der linke angewinkelt mit der Hand am linken Teil des Beckens. Der Unterkiefer war zur rechten Schulter hin verschoben (Taf. 4,3). Am Becken wurde eine ringförmige Muschelperle freigelegt.

Befund IV (Abb. 3,4) - 0,3 m südlich des Grabes 34 in einer Tiefe von 1,15 m lag eine Fundgruppe von 16 ringförmigen Muschelperlen und drei Anhängern aus Hirschzähnen (Taf. 6,5). Diese Fundgruppe wurde als Befund IV bezeichnet.

Grab 35 lag 2,9 m südlich von Grab 33 in einer Tiefe von 1,6 m (Abb. 3,35). Die Grabgrube ließ sich nicht mehr erkennen. Die Grablage konnte durch die im Boden verstreuten Ockerklumpen, Muschelperlen und ihre Fragmente indiziert werden. Vom Skelett eines Jünglings waren nur noch die Beinknochen erhalten (Taf. 4,3). Demnach lag der Tote,

wie in diesem neolithischen Friedhof üblich, ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten. Zwischen den Schienbeinknochen lagen 24 Anhänger aus Hirschzähnen und zwischen den Oberschenkeln noch fünf weitere Exemplare dieser Art (Taf. 3,6).

Innerhalb des zerstörten oberen Skelettteils lagen mehrere Anhänger und Muschelperlen verstreut (Taf. 3,5; dazu auch Abb. 7).

Grab 36 lag 2 m südwestlich des Grabes 35 in einer Tiefe von 1,6 m (Abb. 3,36). Obwohl die Grabgrube nicht mehr zu erkennen war, konnte das Grab aufgrund der von Nagetieren verstreuten Perlen und Anhänger identifiziert werden. Das Skelett eines 35-40 Jahre alten Mannes lag ausgestreckt auf dem Rücken. Der Kopf lag nach Osten mit südwärts gerichtetem Gesicht. Der rechte Arm war angewinkelt mit der Hand am Becken, der linke lag entlang des Körpers (Taf. 5,1). Am Brustkorb, linken Arm und Schädel lagen mehrere Anhänger aus Hirschzähnen und eine Knochenperle (Abb. 5; Taf. 5,2,4). Am Becken wurden große zylindrische und fassförmige Perlen geborgen (Taf. 5,3). Die letztgenannten waren auch am rechten Arm (1 St.) und oberhalb des Beckens im Gürtelbereich (25 St.) zu finden. Unter dem Becken lagen drei fassförmige Knochenperlen (Taf. 5,6). Die zehn kleinen ringförmigen Perlen lagen im Brustbereich. Im oberen Teil des Oberschenkels (Gürtel?) befanden sich noch 135 dieser Art. Perlen gleicher Art waren weiterhin am rechten Knie (23 St.), am linken Knie (47 St.) und an den Füßen (29 St.) zu finden. 64 weitere Perlen wurden innerhalb des Grabes verstreut dokumentiert (Taf. 5,5).

Grab 37 lag 2,4 m südlich des Grabes 36 in einer Tiefe von 1,5 m (Abb. 3,37). Die Grabgrubenkantur ließ sich im lehmigen Boden nicht mehr erkennen. Ca. 0,8 m östlich des Skelettes befand sich ein Feldstein ohne Bearbeitungsspuren.

Das teilweise durch die Baumwurzeln zerstörte Skelett einer 30-35 Jahre alten Frau lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten. Das Gesicht war südwärts gerichtet. Die Arme waren etwas zum Körper hin angewinkelt mit den Händen am Becken (Taf. 4,6). Am rechten Ellbogen lag eine Feuersteinklinge (L 5,4 cm; Br. 1,5, Dicke 1,2 cm; Abb. 6,3; Taf. 6,10). Auf und unter dem Schädel befanden sich acht Anhänger aus Hirschzähnen. 40 gleichartige Stücke lagen am linken Ellbogen und im Gürtelbereich (Abb. 6,1-2).

Der Boden unter dem unteren Skelettteil war mit einer bis zu 7 cm mächtigen Ockerschicht bestreut.

Grab 38 lag 1,7 m südlich des Grabes 37 in einer Tiefe von 1,35 m (Abb. 3,38). Die Grubengrundrisse konnten nicht mehr erkannt werden. Das Skelett eines acht bis zehn Jahre alten Kindes lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten, das Gesicht nach Norden gerichtet. Die Arme waren leicht zum Körper hin angewinkelt mit den Händen am Becken (Taf. 4,5). Bei den Händen lagen ca. 130 kleine Muschelperlen.



Abb. 5 Mamaj Gora. Grab 36 – Detail



Abb. 6 Mamaj Gora. Grab 37 – 1,2 Hirschanhänger; 3 Feuersteinklinge

Grab 39 lag 1,6 m südlich des Grabes 38 in einer Tiefe von 1,4 m (Abb. 3,39). Der Grubengrundriss war nicht mehr erkennbar. Das Skelett einer 25-30 Jahre alten Frau lag ausgestreckt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Osten. Die Arme waren leicht angewinkelt, die Hände lagen am Becken (Taf. 4,4). Das Grab enthielt kein Inventar.

Grab 40 lag 1,6 m südlich des Grabes 39 in einer Tiefe von 1,15 m (Abb. 3,40). Das Skelett eines 45-50 Jahre alten Mannes lag im lehmigen Boden auf dem Rücken ausgestreckt mit dem Kopf nach Osten. Die Arme waren leicht angewinkelt (Taf. 4,7). Das Grab enthielt kein Inventar.

3. Schlussbemerkung

In der Nekropole von Mamaj Gora konnten 26 Gräber freigelegt und untersucht werden. Aus der topografischen Lage lässt sich schließen, dass es sich dabei nur um einen Teil eines größeren Friedhofes handelt, der partiell vom Wasser des Stausees abgetragen wurde. Die untersuchten Gräber wiesen in der Regel Einzelbestattungen auf, nur in Grab 28 waren zwei Toten beerdigt. Alle Skelette lagen ausgestreckt auf dem Rücken, nach Südosten und Osten ausgerichtet. Die letztgenannte Orientierung überwiegt bei den Gräbern aus dem südlichen Reihenteil. Das Grabinventar beinhaltet Feuerstein (11 Stück – Gr. 20, 21, 26, 32); ringförmige Muschelperlen (3117 Stück), Anhänger aus Hirschkäuzen (585 Stück) und eine Wandscherbe eines Gefäßes (Grab 21). In einem Grab und in der Verfüllungsschicht bei mehreren Bestattungen wurden Schalen von "Unio"-Muscheln vorgefunden.

Die ringförmigen Muschelperlen, als die meist vertretene Fundform, wurden in mehreren Varianten präsentiert. Nur in Grab 36 sind Stein- (5 St.) und Knochenperlen (3 St.) vorhanden.

Nr. Grab		Geschlecht	Inventar	Ocker
1	1	M	Perlen (2 + Fragmente)	--
2	2	?	Perlen (5)	Boden
3	6	M	Muschelperlen (35) Hirschanhänger (2)	--
4	7	?	Hirschanhänger (22)	Füße
5	9	M, 40-45 J.	Muschelperlen (40) Hirschanhänger (122), Fragment der "Unio"-Musch.	unter dem Skelett
6	18	?	Perlen(415) Hirschanhänger (35) Feuerstein (1)	In Grabfüllung und unter dem Skelett

7	19	Kind	Perlen (247) Hirschanhänger (43)	--
8	20	?	Perlen (79) Hirschanhänger (33) Feuerstein (2)	In Grabfüllung, und am Skelett
9	1	?	Perlen (46) Hirschanhänger (1) Gefäßscherben, Feuerstein (1)	Grabfüllung
10	22	?	Perlen (259) Hirschanhänger (13)	Grabboden
11	23	Kind	Perlen (376) Hirschanhänger (25)	--
12	24	?	Perlen (84) Hirschanhänger (2) Feuerstein (1)	Grabfüllung und Boden
13	26	?	--	--
14	28 Doppel.	M-25-30 J. W-25-30 J.	Perlen (465) Hirschanhänger (38) Feuerstein (4)	Schädel und Becken des Skelettes 1
15	29	Kind unter 2 J.	Perlen (71) Hirschanhänger (11)	am Schädelfragment in d. Grabfüllung
16	30	M, 25-30 J.	Perlen (40) Hirschanhänger (18)	Skelett und Grabboden
17	31	Kind, 4-5 J.	Perlen (152)	--
18	32	Neugeborene	Perlen (51) Hirschanhänger (23) Feuerstein (1)	Skelett
19	33	M, 25-30 J.	Perlen (192) Hirschanhänger (33)	--
20	34	W	Perlen (1)	--
21	35	Jüngling	Perlen (21) Hirschanhänger (43)	Grabfüllung
22	36	M, 35-40 J.	Muschelperlen (340) Steinperlen (5) Knochenperlen (3) Hirschanhänger (143)	--
23	37	W, 30-35 J.	Hirschanhänger (48) Feuerstein	Grabboden
24	38	Kind, 8-9 J.	Muschelperlen (130)	
25	39	W, 25-30 J.	--	--
26	40	M., 45-50 J.	--	--

Abb. 7 Übersichtstabelle

Eine Ockerbestreuung wurde in 13 Gräbern ausgeführt, in einem Fall (Grab 28) wurden Spuren von verbranntem Holz vorgefunden (siehe Abb. 7). Dass die Ockersitten noch nicht geregelt waren, weist die unregelmäßige Ausübung, und zwar nur bei einem Teil der Bestatteten, auf.

So wurde in einigen Gräbern eine Bestreuung vor der Beisetzung der Toten vorgenommen (sieben Fälle), bei anderen wird die Aufschüttung des Grabes bestreut (zwei Fällen) und bei manchen Gräbern sind nur bestimmte Körperteile mit der Ockerstreuung versehen (vier Fälle).

In der Nekropole tauchen zwischen einigen Gräbern vier getrennte Fundgruppen auf, die als Befund I-IV bezeichnet wurden. Sie enthalten Elemente von Grabinventar ohne Bestattungen (Ockerklumpen, Perlen, Anhänger und Feuerstein). Nur im Befund III wurde ein Schädelfragment eines unidentifizierten Toten beigelegt. Hier handelt es sich wahrscheinlich um Überreste einiger spezieller Riten, die in den Bestattungssitten dieser Kulturgemeinschaft einbezogen waren.

Die Nekropole von Mamaj Gora wurde ursprünglich von O.V. Tubol'cev am Ende des 5. und am Anfang des 4. Jt. v. Chr. eingeordnet.⁶ Die von N. Kotova veröffentlichten Radiokarbondatierungen ergaben Werte, die jedoch auf eine ältere Zeit bzw. auf die erste Hälfte des 6. Jts. v. Chr. hinweisen:⁷

Grab 6: MG-99, Ki 8183 – 7055±70 BP = 6030 – 5740 BC

Grab 7: MG-99, Ki 8182 – 7150±70 BP = 6120 – 5840 BC

Grab 9: MG-99, Ki-8184 – 6960±70 BP = 5930 – 5710 BC⁸

Kulturhistorisch gesehen weist diese Nekropole meist Entsprechungen innerhalb des Neolithikums des unteren Dnepr-Gebietes auf. Dabei sind vor allem die Gräber aus Nikol'skoe, Lysogorskoe, Vasil'evski 5 und Vovnigskij 2 zu erwähnen, die wie Mamaj-Gora selbst, durch ausgestreckte Skelette, unterschiedliche Ausrichtung, bescheidenes Grabinventar und eine unregelmäßige Ockerverwendung geprägt sind. Alle genannten Nekropolen gehören zur Azov-Dnepr-Kultur, die in das 6. Jt. v. Chr. eingeordnet wurde. Eine erste Definition dieser Kultur kam in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts von V.N. Danilenko, in der sie als eine führende Kultureinheit im Steppen- und Waldsteppengebiet der Ostukraine gedeutet wurde.⁹ D. Ja. Telegin ordnete die Denkmäler dieses Typs in einer breiteren Kultureinheit ein, die er als Dnepr-Donec-Kultur bezeichnete. Hierbei wurde auch die Nadporož'e-Priazov-Variante eingeschlossen.¹⁰ Weiterhin vereinigt Telegin die Dnepr-Donec-Kultur selbst, wie auch eine Reihe anderer Kulturen in der sog. Don-Volga-Gemeinschaft.¹¹

⁶ Tubol'cev 1994, 19.

⁷ Kotova 2002, 99 Taf. 4.

⁸ Kalibration nach OxCal Program v2.18, Bronk Ramsey 1995.

⁹ Kotova 1994, 9.

¹⁰ Telegin 1968, 134.258.

¹¹ Ders. 1988, 33-56.

Andere Autoren ordnen die Nekropole mit ausgestreckten Skeletten einer spezifischen Mariupol'-Gemeinschaft zu. Die Fundplätze der ukrainischen Azov-Dnepr- und Unterednepr-Kultur sollten auch dazu gehören. In diesem Rahmen lässt sich eine ältere und eine jüngere Entwicklungsphase unterscheiden.¹² Nach dem aktuellen Stand der Forschung kann die neolithische Nekropole von Mamaj-Gora der älteren Phase dieser Kultur zugerechnet werden.

Die Fundorte aus dieser Zeit sind jedoch nicht zahlreich (vgl. Abb. 1), so dass die Kulturentwicklung des ukrainischen Neolithikums grundsätzlich noch immer wenig bekannt ist.¹³ Aus diesen Gründen stellt eine Publikation jedes neuen Materials aus diesem Gebiet sicherlich eine wichtige Ausbreitung und Bereicherung der Forschungsbasis zum europäischen Neolithikum dar. Die Veröffentlichung der Nekropole Mamaj-Gora im Jahrbuch von Sarajevo soll einen Beitrag zur Vervollständigung dieser Forschungsbasis leisten.

Rezime

Neolitska nekropola iz Mamaj Gore na području donjeg Dnjepra u Ukrajini

U tekstu su prezentirani rezultati istraživanja neolitske nekropole Mamaj Gora kod sela Znamenka u zoni Kamen-Dnjepr Zaporoške oblasti, koja su obavljena u vremenu od 1999. do 2001. godine (Abb. 2). Radi se o 23 groba koji su položeni u okviru dva sjever-jug orijentirana reda. Prvi red sačinjavaju 22 groba, dok je drugi red najvećim dijelom uništen odronjavanjem obale vještačkog jezera Kahovsko, tako da je od njega ostao samo jedan grob (grob 2). Uz to su među grobovima nađene i četiri izdvojene grupe nalaza koje su obilježene brojem I do IV (Abb. 3). Tu se vjerovatno radi o određenim kulturnim radnjama iz okvira grobnog rituala koji je ovdje praktikovan. Sami pokojnici su sahranjeni u ispruženom položaju na leđima, sa glavom na jugoistoku ili istoku (Abb.4; Taf.1;2). Arheološki nalazi su relativno malobrojni i jednoobrazni. Od grobnih priloga nađene su samo pojedinačne kremene alatke (noževi, grebači) ili odbici, a od nalaza se najčešće susreću ostaci nakita u vidu perli od školjki i privjesaka od jelenskog

¹² Kotova 2002, 24-25.

¹³ Siehe dazu Neprina u.a. 1986, 209-213.221-223; Telegin 1988, 33-56; ders.1991, 96; Wechler 2001.

zuba (Abb. 6; Taf. 6). Kod, otprilike, jedne polovine grobova praktikovano je kulturno zasipanje okerom (Abb. 7).

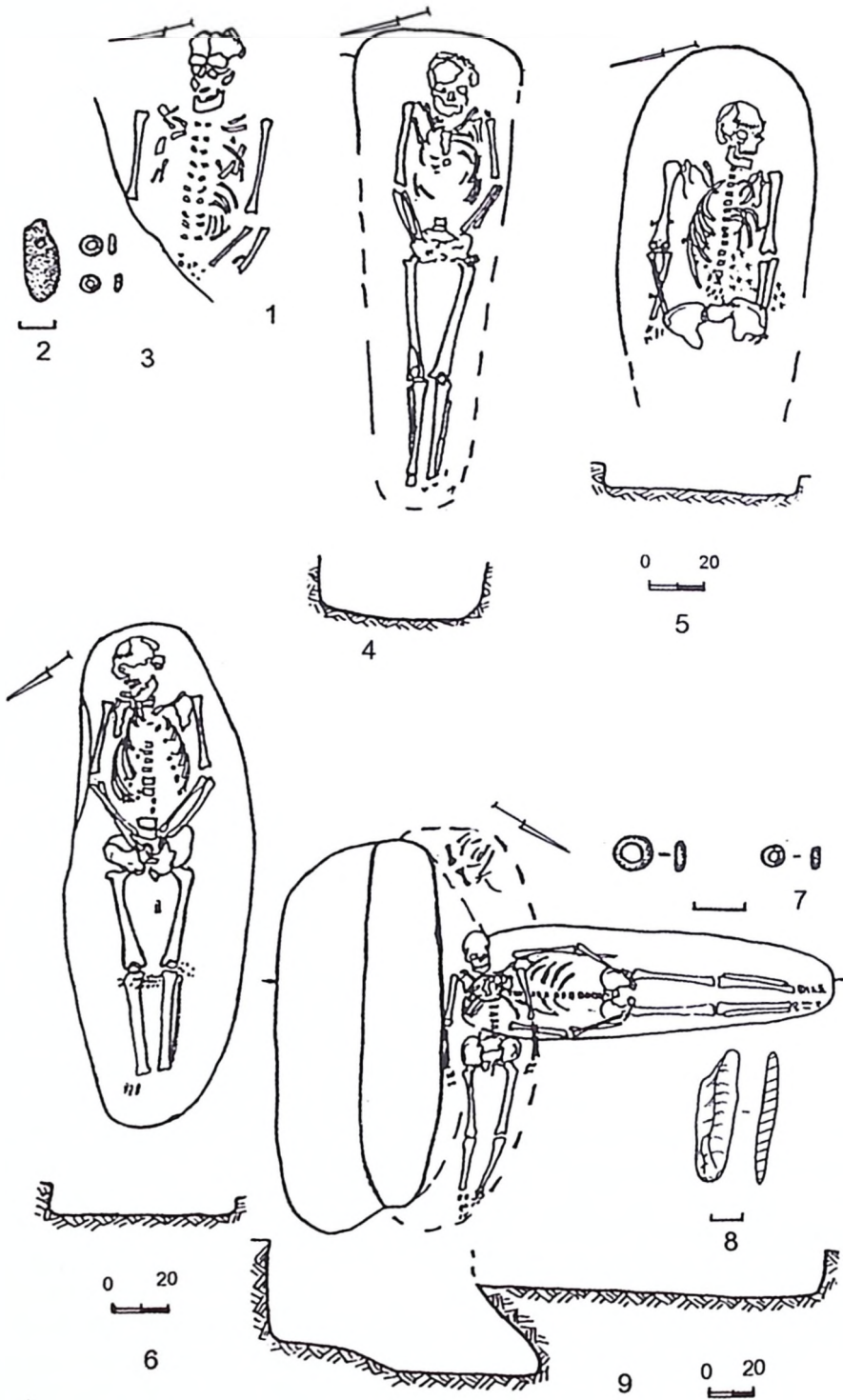
Nekropola iz Mamaj Gore je tipičan predstavnik sahranjivanja tzv. Mariupol tipa Azov-Dnjepar-kulture koje je tipično za neolit ovog dijela istočne Evrope. Osnovna karakteristika tog tipa je sahranjivanje ispruženih pokojnika u izdvojenim redovima, ili grupama uz relativno siromašne grobne priloge i neujednačenu upotrebu okera. Nekropola je datirana u 6. milenijum prije Hrista, te bi prema tome odgovarala starijoj fazi Azov-Dnepr-Kulture.

Literatur

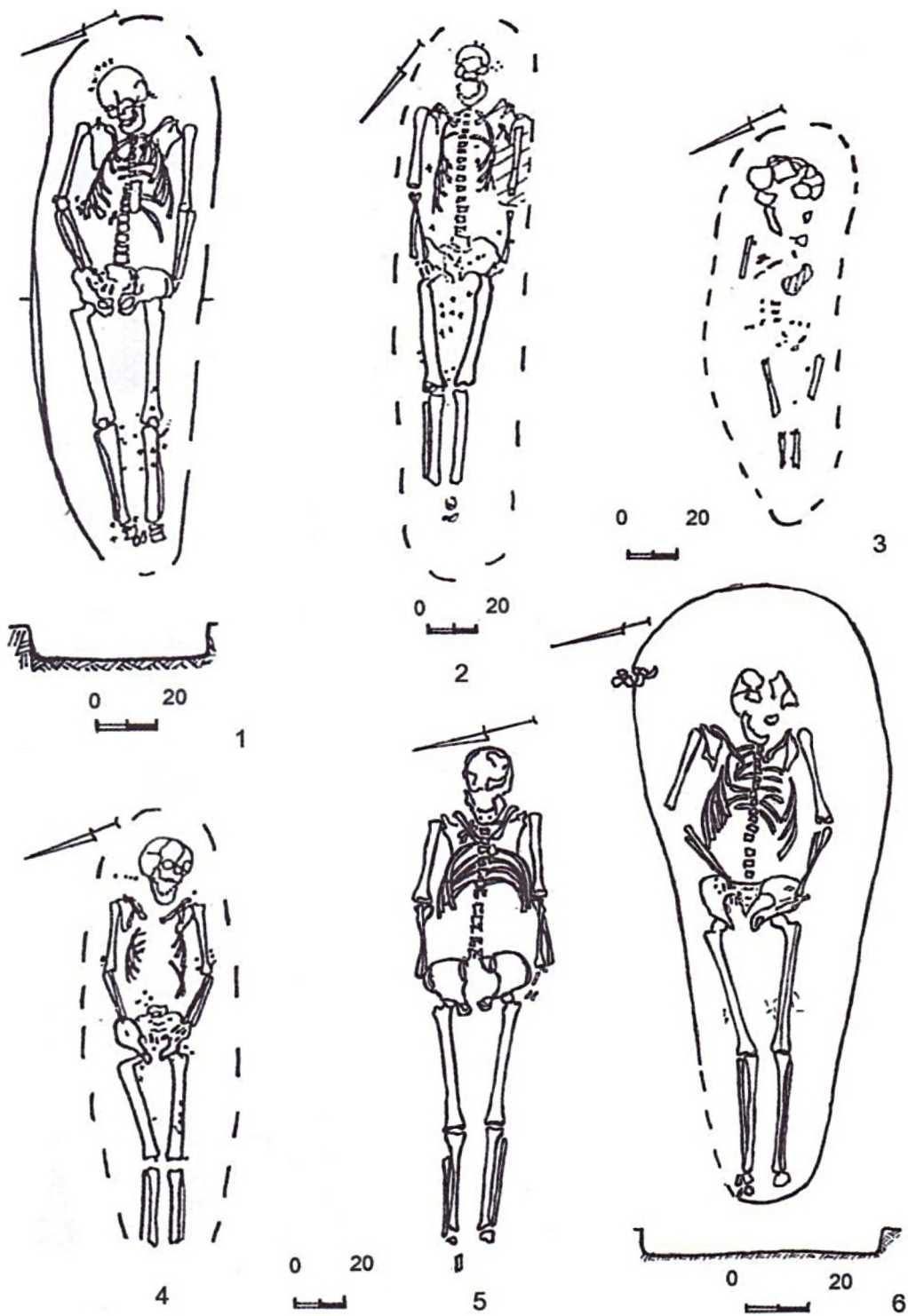
- Andruch/Tošček* (1994): *Андрух С.И., Тошчев Г.Н.*, Исследования скифского могильника Мамай-Гора. Тезисы докладов международной конференции «Проблемы скифо-сарматской археологии Северного Причерноморья», посвященной 95-летию со дня рождения проф. Б.Н.Гракова. Запорожье 1994 II, 12-16.
- Andruch/Tošček* (1994a): *Андрух С.И., Тошчев Г.Н.* Археологическая лаборатория Запорожского госуниверситета и ее деятельность. Культурологічний вістник-94. Науково-теоретичний щорічник Нижньої Наддніпрянщини. Запоріжжя 1994 Вип.1, 25-29.
- Bronk Ramsey* (1995): *Bronk Ramsey F.*, OxCal Program v2.18. Oxford Radiocarbon Accelerator Unit. Oxford.
- Kotova* (1994): *Котова Н.С.*, Мариупольская культурно-историческая область (Днепро-Донско междуречье). Луцьк 1994.
- Kotova* (2002): *Котова Н.С.*, Неолитизация Украины. Луганск 2002.
- Neprina u.a.* (1986): *Неприна В.И., Зализняк Л.Л., Кротова А.А.* Памятники каменного века Левобережной Украины. Киев 1986.
- Telegin* (1968): *Телегин Д.Я.*, Дніпро-Донецька культура. Київ 1968.
- Telegin* (1988): *Телегин Д.Я.*, Области культур эпохи неолита юга Европейской части СССР, их хронология и периодизация. Археологические памятники Поднепровья в системе древностей Восточной Европы. Днепропетровск 1988, 33-56.
- Telegin* (1991): *Телегин Д.Я.* Неолитические могильники мариупольского типа. Киев 1991.
- Tošček* (1989): *Тошчев Г.Н.* Исследования курганного могильника «Мамай-Гора» в 1989г. Тезисы докладов Всесоюзной конференции «Проблемы скифо-сарматской археологии Северного Причерноморья», посвященной 90-летию со дня рождения проф. Б.Н.Гракова. Запорожье, I.-1989, 150-151.
- Tošček* (1997): *Тошчев Г.Н.*, Памятники неолита и бронзы на Мамай-Горе (по материалам раскопок 1988-1995 гг.). ДСПК, Т. V. Запорожье 1997, 71-84.

- Tubol'cev* (1992): *Тубольцев О.В.*, Неолитические погребения Мамай-Горы. Археологический вестник. Запорожье.- Nr. 3, 1992, 5-6.
- Tubol'cev* (1994): *Тубольцев О.В.* Неолитический могильник Мамай-горы. Древнейшие общности земледельцев и скотоводов Северного Причерноморья V тыс. до н.э.-V в. н.э. Материалы Международной археологической конференции. Тирасполь 1994, 18-19.
- Wechler* (2001) *Wechler, K.-P.*, Studien zum Neolithikum der osteuropäischen Steppe. Berlin 2001.

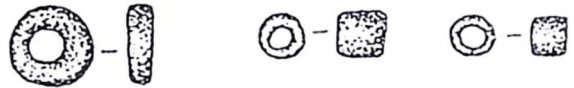
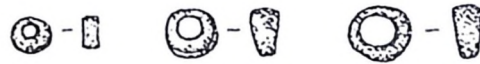
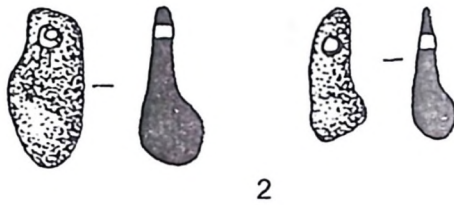
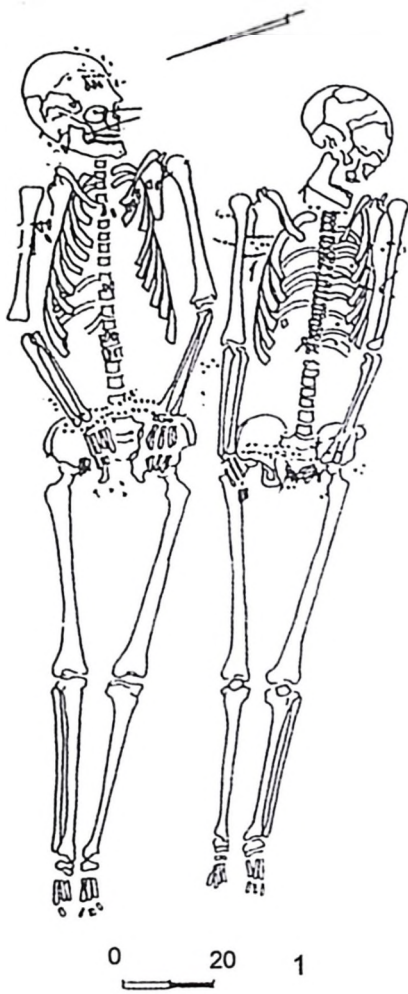
(Übersetzung aus dem Russischen: *Blagoje Govedarica*)



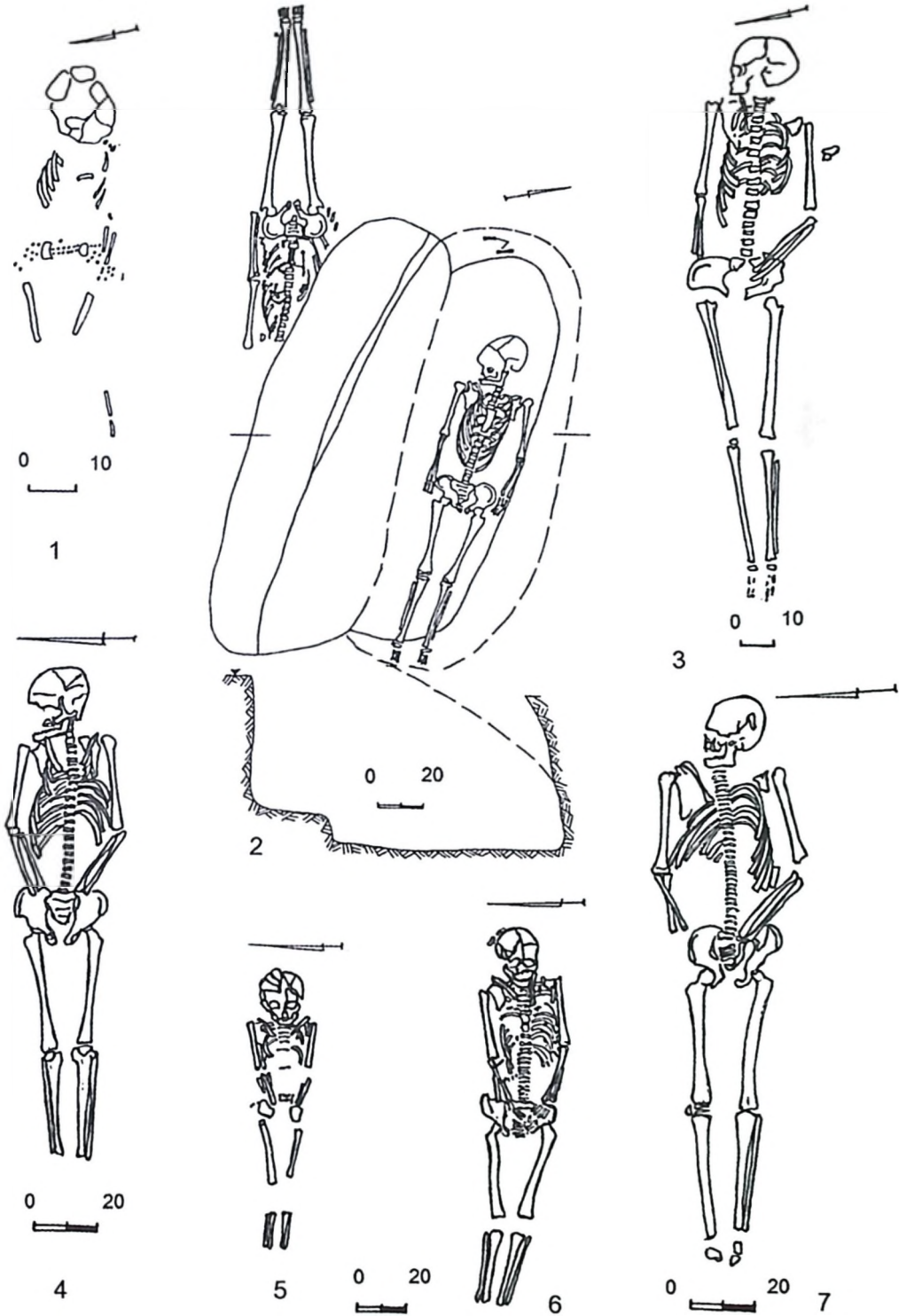
Tafel 1 Mamaj Gora. 1-3 Grab 1; 4 Grab 7; 5 Grab 9; 6 Grab 18;
7-9 Grab 21 und Skythengrab 4 K.137.



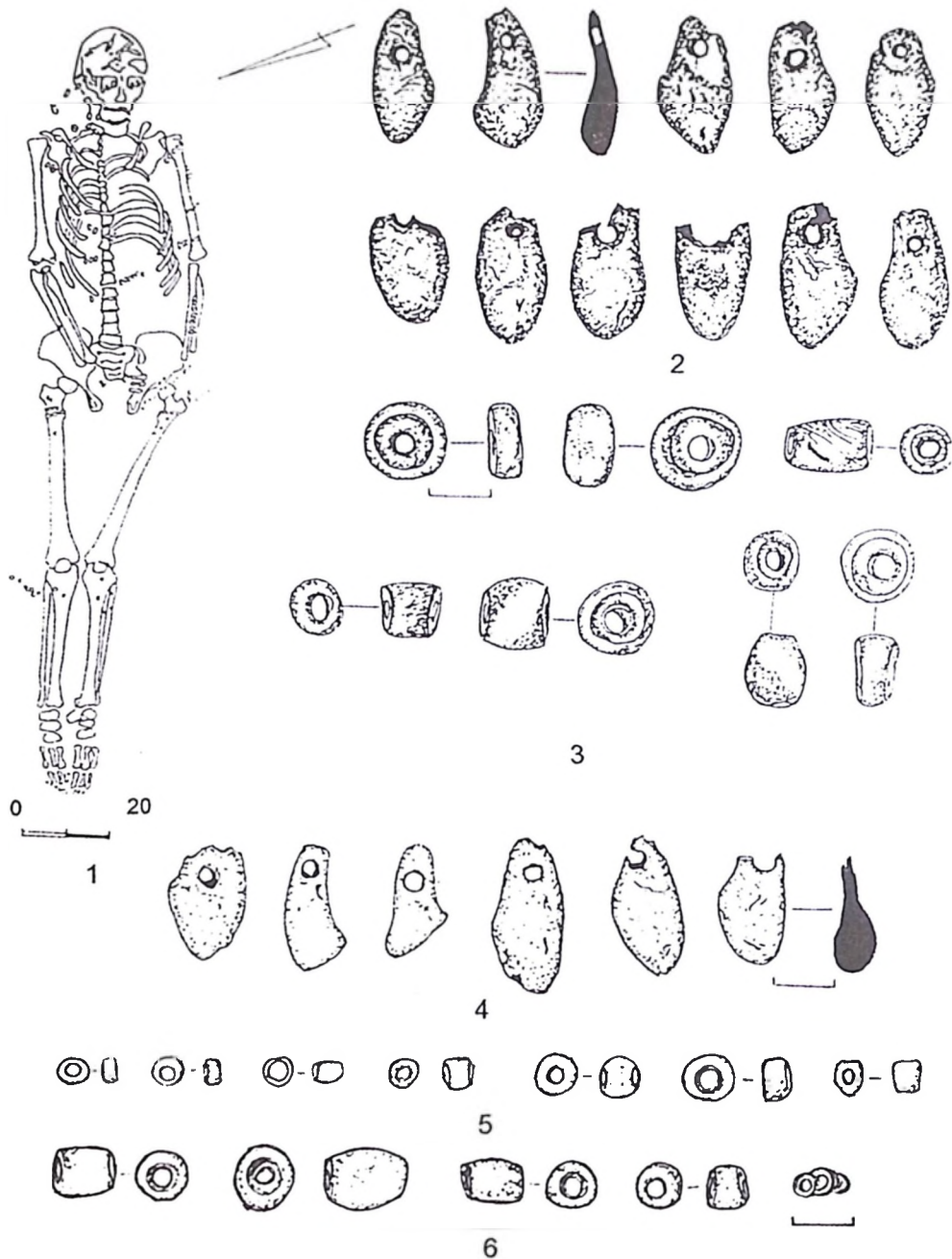
Tafel 2 Mamaj Gora. 1 Grab 20; 2 Grab 22; 3 Grab 23; 4 Grab 24;
 5 Grab 26; 6 Grab 30.



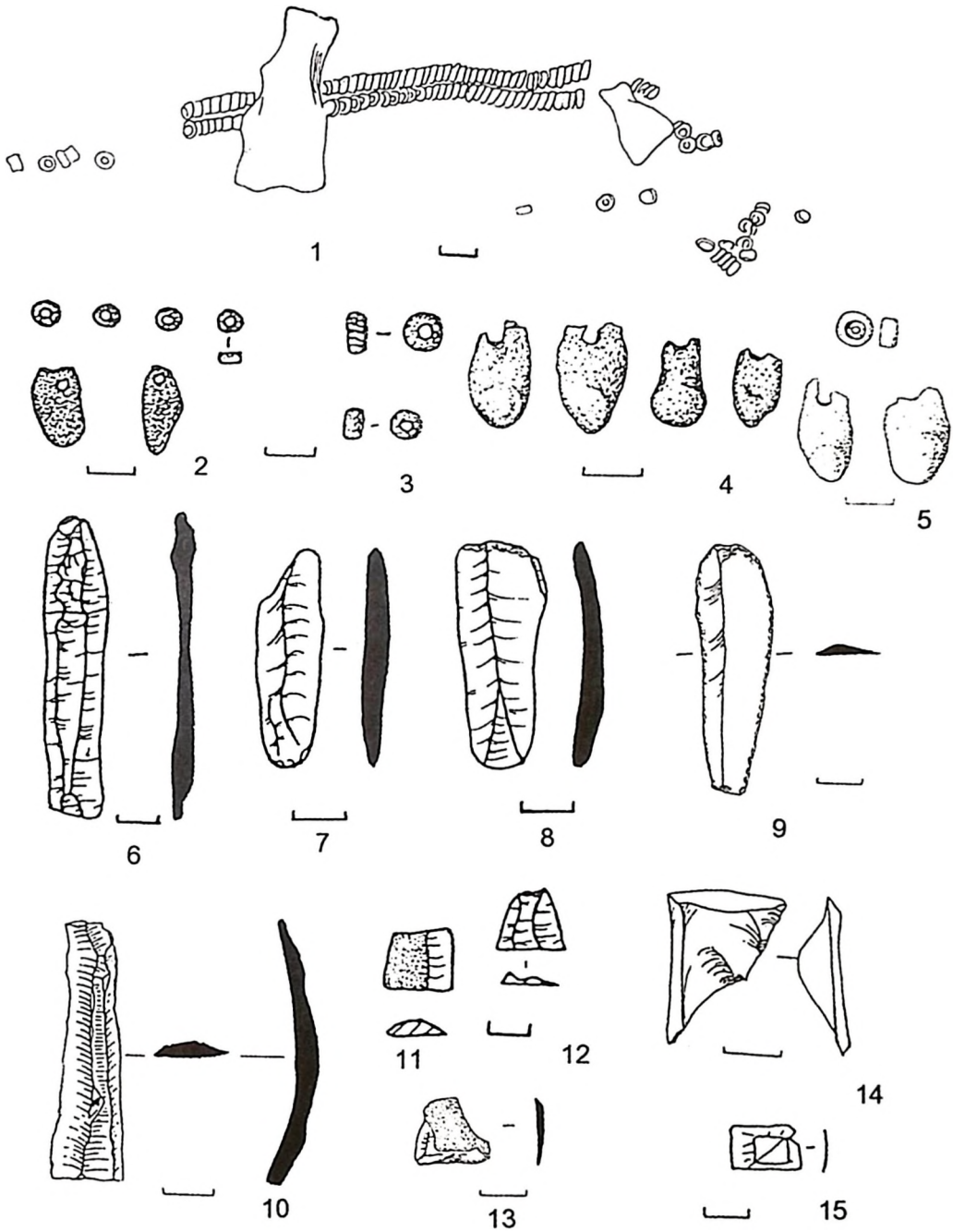
Tafel 3 Mamaj Gora. 1-3 Grab 28; 2-6 Grab 35.



Tafel 4 Mamaj Gora. 1 Grab 31; 2 Grab 33 und Skythengrab 2 K.170; 3 Grab 34; 4 Grab 39; 5 Grab 38; 6 Grab 37; 7 Grab 40.



Tafel 5 Mamaj Gora. 1-6 Grab 36.



Tafel 6 Mamaj Gora. 1 Grab 31; 2.15 Befund I; 3 Befund II; 4 Befund III;
 5 Befund IV; 6 Grab 18; 7 Grab 21; 8 Grab 24; 9.13 Grab 28;
 10 Grab 37; 11-12 Grab 20; 14 Grab 32.

